

Phasen der „Machtergreifung“ durch die Nationalsozialisten in Aalen

AB 6 Zwischen Anpassung und Widerstand: Evangelische und katholische Jugendverbände

Die ehemalige Reichsstadt Aalen war konfessionell geteilt. Schon im Februar 1934 wurden die evangelischen Jugendverbände, nach Angaben der Kocherzeitung 1241 Jungen und Mädchen, in die Hitlerjugend (HJ) aufgenommen.

Q1 Der zuständige Stadtpfarrer Hermann bei der Feier auf dem Adolf-Hitler-Platz (heute Bahnhofplatz):

„Den Wahlspruch ‚alles für Deutschland‘ bringen wir mit. Auf der Seele brennt uns neben dem Zeichen des Vaterlandes und mit ihm im Bunde: Christus. Alles für Deutschland und Deutschland für Christus! So grüßen wir die Jugend, deren Teil ihr nun seid! So wachse heran eine treue, einige, starke Jugend und damit ein starkes und einiges Deutschland.“

(Stadtpfarrer Hermann zitiert nach Kocherzeitung, 20.02.1934, zitiert nach Aalener Jahrbuch 2002-2004, S. 138)



B12 Katholischer Jugendverband beim Bischofstag 1934 (Aalener Jahrbuch 2006-2008, S. 55)

Dagegen beriefen sich die Katholiken auf das Reichskonkordat (Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Vatikan), das die katholischen Institutionen schützen sollte.

Q2 Bei einem Treffen der katholischen Jugendverbände in Aalen im Mai 1934 positionierte sich der Jesuitenpater Esch eindeutig:

„Christentum ist Gnade. Jeder von uns, mag er sein, wie er will, er muss niederknien vor dem Herrgott. Es gibt kein Volk und keine Rasse, auch die beste und wertvollste nicht, die nicht erlöst werden muss. Wir müssen wiedergeboren werden, nicht nur aus dem Blute, sondern aus Gott dem Herrn. [...] Wenn ich Gesinnung sage, dann sage ich Freude, Glauben an die Sache; wenn ich Tat sage, sage ich dienen nicht herrschen wollen, sondern dienen und immer wieder dienen.“

(Pater Esch zitiert nach Aalener Jahrbuch 2006-2008, S. 55)

Q3 Die Aalener Nationalsozialisten reagierten auf solche Aussagen empört:

„Übrigens, der Herr Weihbischof Fischer hatte durchaus Recht, wenn er gestern in Neuler in seiner Predigt sagte, dass alles Schädliche von der Jugend ferngehalten werden müsse. Darunter verstehen wir [Nationalsozialisten] ganz besonders alle Bestrebungen, die darauf abzielen, die Einigkeit der deutschen Jugend zu hintertreiben und dadurch die Zukunft dieser einst zur Nation gewordenen deutschen Jugend in Frage zu stellen. Denn Deutschlands Schicksal hängt nun einmal ab von der Größe seiner Einigkeit.“

(HJ-Führer Müller zitiert nach Aalener Jahrbuch 2004-2006, S. 56)

Phasen der „Machtergreifung“ durch die Nationalsozialisten in Aalen

Q4 Der Württembergische Innen- und Justizminister Jonathan Schmidt führte im Aalener Löwenkeller aus:

„[Alle Väter, die ihre Kinder von der HJ fernhielten, sollten sich von der] veranlassenden Stelle schriftlich garantieren lassen, dass sie für Schädigungen aufgrund der Nichtmitgliedschaft bezüglich einer späteren Nichtverwendung in staatlichen, halbstaatlichen und körperschaftlichen Beamten-, Angestellten- und Arbeiterstellen wie im Reichsheer, bei der Reichsbahn, bei der Reichspost, bei der Polizei u.a. aufkommen [würden. Sollte diese Gewähr nicht übernommen werden, so seien die Väter selbst für die berufliche Zukunft ihrer Kinder verantwortlich.]“

(Jonathan Schmidt zitiert nach Aalener Jahrbuch 2002-2004, S. 57)

Katholische Einrichtungen, wie etwa die Marienburg in Niederalfingen, wurden im Zuge dieser Auseinandersetzung um die Jugendverbände von der Hitlerjugend beschlagnahmt. Mit dem „Gesetz über die Hitlerjugend“ wurde die HJ 1936 zur Staatsjugend und die Mitgliedschaft obligatorisch. Auch die katholische Presse wurde gleichgeschaltet. Die Arbeit der katholischen Aalener Volkszeitung wurde im Juli 1935 eingestellt.

Arbeitsaufträge:

1. Beschreibe, wie unterschiedlich evangelische und katholische Jugendverbände auf den Nationalsozialismus reagieren.
2. Wie versteht offensichtlich Weihbischof Fischer, wie verstehen die Nationalsozialisten die Forderung „alles Schädliche von der Jugend fern[zu]halten“ (Q3)? Verwende für deine Antwort auch die Quelle Q2.
3. Mit welchen Drohungen setzt der Innen- und Justizminister Jonathan Schmidt (Q4) die Eltern unter Druck, die ihre Kinder nicht zur HJ schicken möchten?
4. Erörtere, ob der Begriff „Widerstand“ auf die kath. Jugendverbände in Aalen angewandt werden kann. Begründe deine Meinung.